

Wo ist geweihtes Wasser? Wenn es daran gebricht,  
Ihr wollt die braune Tünke doch wahrlich nehmen nicht?  
Rurt Seggern und Hans Kobrink, Ihr wollt die Pathen sein?  
Ihr beiden lust'gen Schelmen, nur gut beim Kampf und Wein?

Und Reifige und Troßknecht schleppt Ihr als Zeugen mit,  
In ganz verschliff'nen Wämsern ohn' festlich saub'ren Schnitt?  
Wollt spielen Ihr Komödie, o sagt es grad heraus,  
Von solchem Tauffest bleib' ich dann lieber hübsch zu Haus.

Doch Lieb, was eilst du stürmisch, was plauderst vorlaut Du;  
Erzähle doch das Deine manierlich und in Ruh'!  
Vom Ei bis zu den Äpfeln, Du weißt es, das ist Brauch,  
Fein alles nach der Reihe, dann nur versteht man's auch.

Der Erzbischof von Bremen hat der Gewänder zwei,  
Im Schreine hängt der Chorrock still in der Sakristei.  
Das andre Kleid ist stählern, er hält's besonders wert;  
Dazu paßt zwar kein Krummstab, dazu paßt blankes Schwert.

Dazu gehört kein Zelter; ein feurig' Kampfesroß  
Er heißet und läßt sich sammeln der Diener lauten Troß,  
Und sich zum Zuge rüsten ins Oldenburger Land;  
Der Bremer Rat hat zahlreich die Jugend auch bemannt.

Mit lust'gem Hörnerblasen zum Thore geht's hinaus;  
In wonn'gen Maientagen, wer bleibt da gern zu Haus?  
Man zieht mit stolzer Hoffnung und großer Beuteluft;  
Der Uebermacht man ist sich auf dieser Fahrt bewußt.

Es traf ja auch von Münster heut' ein die Bundesschar;  
Beim Grafen Gerhard lang schon ist gute Mannschaft rar.  
In mancher blut'gen Fehde sie schwand ihm mehr und mehr,  
Ihn gänzlich zu verderben, das wäre nun nicht schwer.

Der Erzbischof Graf Heinrich hegt auf ihn bitt'ren Groll;  
Er hasset Gerhard tödlich, sein Maß ist jetzt voll.  
Die Stadt will aber rächen den jüngst erlitt'nen Schimpf,  
Als Hunger das Belagern geendet ohne Glimpf.